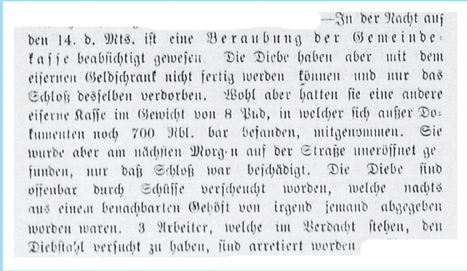
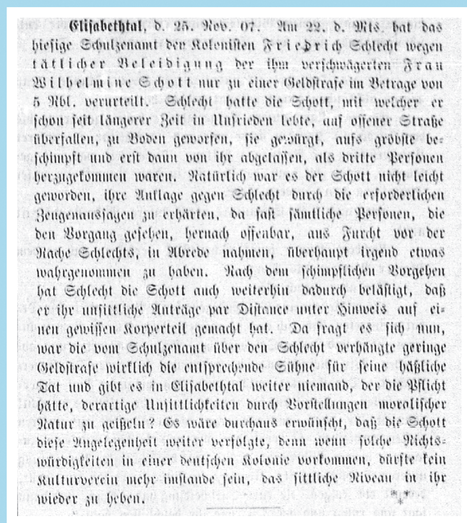
14

Alltag 8: Kriminalität II: Kriminalität und weltliche Gerichtsbarkeit in den Kolonien im 20. Jh.



—In der Nacht auf den 14. d. Mts. ist eine Beraubung der Gemeindekasse beabsichtigt gewesen. Die Diebe haben aber mit dem eisernen Geldschrank nicht fertig werden können und nur das Schloß desselben verdorben. Wohl aber hatten sie eine andere eiserne Kasse im Gewicht von 8 Pud, in welcher sich außer Dokumenten noch 700 Rbl. bar befanden, mitgenommen. Sie wurde aber am nächsten Morgen auf der Straße uneröffnet gefunden, nur daß Schloß war beschädigt. Die Diebe sind offenbar durch Schüsse verscheucht worden, welche nachts aus einem benachbarten Gehöft von irgend jemand abgegeben worden waren. 3 Arbeiter, welche im Verdacht stehen, den Diebstahl versucht zu haben, sind arretiert worden.

1 **Diebstähle / ქურდობები**
Kaukasische Post 1909, N35, S./გვ. 8.
https://dspace.nplg.gov.ge/bitstream/1234/113277/1/Kaukasische_Post_1909_N35.pdf (25.11.2024)



Elisabethtal, d. 25. Nov. 07. Am 22. d. Mts. hat das hiesige Schulzenamt der Kolonisten Friedrich Schlecht wegen tätlicher Beleidigung der ihm verschwägerten Frau Wilhelmine Schott nur zu einer Geldstrafe im Betrage von 5 Rbl. verurteilt. Schlecht hatte die Schott, mit welcher er schon seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, auf offener Straße überfallen, zu Boden geworfen, sie gewürgt, aufs gröbste beschimpft und erst dann von ihr abgelassen, als dritte Personen herzugekommen waren. Natürlich war es der Schott nicht leicht geworden, ihre Anklage gegen Schlecht durch die erforderlichen Zeugenaussagen zu erhärten, da fast sämtliche Personen, die den Vorgang gesehen, hernach offenbar, aus Furcht vor der Rache Schlechts, in Abrede nahmen, überhaupt irgend etwas wahrgenommen zu haben. Nach dem schimpflichen Vorgehen hat Schlecht die Schott auch weiterhin dadurch belästigt, daß er ihr unsittliche Anträge par Distance unter Hinweis auf einen gewissen Körperteil gemacht hat. Da fragt es sich nun, war die vom Schulzenamt über den Schlecht verhängte geringe Geldstrafe wirklich die entsprechende Sühne für seine häßliche Tat und gibt es in Elisabethtal weiter niemand, der die Pflicht hätte, derartige Unsittlichkeiten durch Vorstellungen moralischer Natur zu geißeln? Es wäre durchaus erwünscht, daß die Schott diese Angelegenheit weiter verfolgte, denn wenn solche Nichtswürdigkeiten in einer deutschen Kolonie vorkommen, dürfte kein Kulturverein mehr imstande sein, das sittliche Niveau in ihr wieder zu heben.

2 **Nachbarschaftsstreitigkeiten / სამეზობლო დავები**
Kaukasische Post 1907, N25, S./გვ. 11.
https://dspace.nplg.gov.ge/bitstream/1234/112423/1/Kaukasische_Post_1907_N25.pdf (25.11.2024)

Gewalt und viele weitere Arten von Kriminalität waren wie im 19. Jahrhundert auch zu Beginn des 20. Jahrhunderts weiterhin normaler Bestandteil des täglichen Lebens in der städtischen und ländlichen Gesellschaft, so auch in den deutschen Kolonien in Georgien. Die Kaukasische Post unterrichtete ihr Publikum darüber.

Diebstähle

In der Kaukasischen Post finden sich zahlreiche Beispiele zu kriminellen Vorgängen in der Zivilgesellschaft, besonders auch in den deutschen Kolonien. Im Februar 1909 wird aus Katharinenfeld berichtet, dass z.B. Einbrüche und Diebstähle u.a. von Wertsachen und Tieren an der Tagesordnung waren. 1

Gleichfalls wird regelmäßig über weitere Delikte berichtet, die von der zivilen Gerichtsbarkeit bearbeitet wurden.

Nachbarschaftsstreitigkeiten

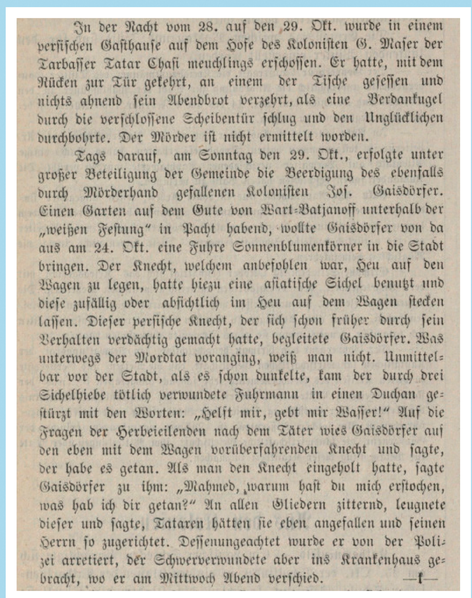
Nachbarschaftsstreitigkeiten konnten auch in Gewalt ausarten. Am 22. November 1907 verurteilte das Schulzenamt in Elisabethtal den Kolonisten Friedrich Schlecht zu einer Strafe von 5 Rubeln, weil er die mit ihm verwandte Wilhelmine Schott wegen eines schon länger andauernden Streits auf der Straße überfallen, gewürgt, beschimpft und später unsittlich belästigt hatte. Die Kaukasische Post moniert die geringe Strafe und die Tatsache, dass fast alle Augenzeugen aus Angst vor der Rache Schlechts nicht aussagten. 2

Mordfälle

Aus Katharinenfeld wurden im November 1906 zwei Mordfälle gemeldet. Der Kolonist Maser unterhielt auf seinem Hof ein persisches Gasthaus, in dem eines Abends ein "Tatar" (Kollektivbezeichnung für alle Muslime, also sowohl Aserbaidschaner als auch Iraner) namens Chasar, der mit dem Rücken zur geschlossenen Tür am Tisch beim Abendessen saß, von hinten durch die Tür erschossen wurde. Der Mörder wurde nicht gefunden.

Der Kolonist und Fuhrmann Gaisdorfer wurde von seinem persischen Knecht Mahmud während einer Transportfahrt mit einer Sichel angegriffen und tödlich verwundet. Der Knecht wollte fliehen, konnte aber verhaftet werden. 3

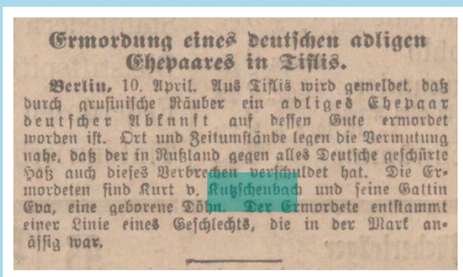
Am 2. März 1915 wurden der ehemalige Herausgeber der Kaukasischen Post, Baron Kurt von Kutzschenbach und seine Frau Eva während eines Überfalls auf ihr Gut angeblich durch georgische Räuber grausam ermordet. Das Medienecho war sehr groß. Die Kaukasische Post hatte wegen des Ersten Weltkriegs bereits ihr Erscheinen eingestellt. Über diesen Mord wurde in überaus zahlreichen überregionalen, lokalen, großen und kleineren Tageszeitungen im Deutschen Reich im April 1915 berichtet, so z.B. aus dem heutigen Nordrhein-Westfalen u.a. in Aachen, Bielefeld, Bochum, Düsseldorf, Köln, aber auch in Siegen in der Siegener Zeitung. Die Tat wurde in der deutschen Presse auf den durch Russland geschürten Hass auf alles Deutsche zurückgeführt. 4, 5



In der Nacht vom 28. auf den 29. Okt. wurde in einem persischen Gasthause auf dem Hofe des Kolonisten G. Maser der Tarbasser Tatar Chasi meuchlings erschossen. Er hatte, mit dem Rücken zur Tür gekehrt, an einem der Tische gesessen und nichts ahnend sein Abendbrot verzehrt, als eine Verdankugel durch die verschlossene Scheibentür schlug und den Unglücklichen durchbohrte. Der Mörder ist nicht ermittelt worden.

Tags darauf, am Sonntag den 29. Okt., erfolgte unter großer Beteiligung der Gemeinde die Beerdigung des ebenfalls durch Mörderhand gefallenen Kolonisten Jos. Gaisdörfer. Einen Garten auf dem Gute von Wart-Batjanoff unterhalb der „weißen Festung" in Pacht habend, wollte Gaisdörfer von da aus am 24. Okt. eine Fuhre Sonnenblumenkörner in die Stadt bringen. Der Knecht, welchem anbefohlen war, Heu auf den Wagen zu legen, hatte hiezu eine asiatische Sichel benutzt und diese zufällig oder absichtlich im Heu auf dem Wagen stecken lassen. Dieser persische Knecht, der sich schon früher durch sein Verhalten verdächtig gemacht hatte, begleitete Gaisdörfer. Was unterwegs der Mordtat voranging, weiß man nicht. Unmittelbar vor der Stadt, als es schon dunkelte, kam der durch drei Sichelhiebe tötlich verwundete Fuhrmann in einen Duchan gestürzt mit den Worten: „Helft mir, gebt mir Wasser!" Auf die Fragen der Herbeieilenden nach dem Täter wies Gaisdörfer auf den eben mit dem Wagen vorüberfahrenden Knecht und sagte, der habe es getan. Als man den Knecht eingeholt hatte, sagte Gaisdörfer zu ihm: „Mahmed, warum hast du mich erstochen, was hab ich dir getan?" An allen Gliedern zitternd, leugnete dieser und sagte, Tataren hätten sie eben angefallen und seinen Herrn so zugerichtet. Dessenungeachtet wurde er von der Polizei arretiert, der Schwerverwundete aber ins Krankenhaus gebracht, wo er am Mittwoch Abend verschied. —t—

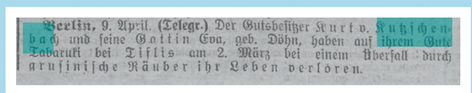
3 **Mordfälle / მკვლელობები**
Kaukasische Post. 1906, N22, S./ გვ.8.
https://dspace.nplg.gov.ge/bitstream/1234/112227/1/Kaukasische_Post_1906_N22.pdf (25.11.2024)



Ermordung eines deutschen adligen Ehepaares in Tiflis.

Berlin, 10. April. Aus Tiflis wird gemeldet, daß durch grusinische Räuber ein adliges Ehepaar deutscher Abkunft auf dessen Gute ermordet worden ist. Ort und Zeitumstände legen die Vermutung nahe, daß der in Rußland gegen alles Deutsche geschürte Haß auch dieses Verbrechen verschuldet hat. Die Ermordeten sind Kurt v. Kutzschenbach und seine Gattin Eva, eine geborene Döhn. Der Ermordete entstammt einer Linie eines Geschlechts, die in der Mark ansässig war.

4 **Mord am Ehepaar Kurt von Kutzschenbach (1)**
Siegener Zeitung. 1915, N83, S.3.
კურტ ფონ კუჩენბახისა და მისი მეუღლის მკვლელობა (1)
Siegener Zeitung. 1915, N83, გვ.3.
https://zeitpunkt.nrw/ulbms/periodical/zoom/23041792 (25.11.2024)



Berlin, 9. April. (Telegr.) Der Gutsbesitzer Kurt v. Kutzschenbach und seine Gattin Eva, geb. Döhn, haben auf ihrem Gute Tabaruki bei Tiflis am 2. März bei einem Überfall durch grusinische Räuber ihr Leben verloren.

5 **Mord am Ehepaar Kurt von Kutzschenbach (2)**
Kölnische Zeitung. 1915, N362, S.1.
კურტ ფონ კუჩენბახისა და მისი მეუღლის მკვლელობა (2).
Kölnische Zeitung. 1915, N362, გვ.1.
https://zeitpunkt.nrw/ulbbn/periodical/zoom/9184330?query=Kutzschenbach (25.11.2024)

ყოველდღიური ცხოვრება 8: დანაშაული II: მე-20 საუკუნეში კოლონიებში არსებული დანაშაული და სამოქალაქო სამართალი

მე-19 საუკუნეში, ისევე როგორც მე-20 საუკუნის დასაწყისში, ძალადობა და სხვა სახის დანაშაული ქალაქის და სოფლის, მათ შორის, საქართველოში არსებული გერმანული კოლონიების, ყოველდღიური ცხოვრების შემადგენელი ნაწილი იყო. ამის შესახებ, ბევრს წერდა გაზეთი „Kaukasische Post".

ქურდობა

გაზეთ „Kaukasische Post"-ში მოცემულია მრავალი ცნობა სამოქალაქო საზოგადოებაში და განსაკუთრებით გერმანულ კოლონიებში ჩადენილი დანაშაულებების შესახებ. 1909 წლის თებერვალში კატარინენფელდიდან იუწყებოდნენ, რომ ძარცვა და ძვირფასი ნივთებისა და ცხოველების ქურდობა ჩვეულებრივ მოვლენად იქცა. 1

ასევე რეგულარულად ქვეყნდებოდა ცნობები სხვადასხვა სახის დანაშაულებების შესახებ, რომლებსაც სამოქალაქო სასამართლოები განიხილავდნენ.

სამეზობლო დავები

მეზობლების დავაც კი შეიძლება ძალადობაში გადაზრდილიყო. 1907 წლის 22 ნოემბერს ელიზაბეტთალის თვითმართველობის საბჭომ კოლონისტ ფრიდრიხ შლეხტს 5 მანეთი ჯარიმის გადახდა მიუსაჯა, რადგან შლეხტი არსებული ხანგრძლივი დავის გამო ქუჩაში თავს დაესხა, ახრჩობდა, ლანძღავდა და უხამსად აგინებდა საკუთარ ნათესავ ვილჰელმინე შოთს. გაზეთი „Kaukasische Post" ჩიოდა სასჯელის სიმსუბუქეზე და იმ გარემოებაზე, რომ შლეხტის მხრიდან შურისძიების შიშით თითქმის არც ერთმა თვითმხილ-ველმა ჩვენება არ მისცა. 2

მკვლელობები

1906 წლის ნოემბერში კატარინენფელდში ორი მკვლელობა მოხდა. კოლონისტ მაზერს თავის კარ-მიდამოში სპარსული სასტუმრო გაეხსნა. ერთ საღამოს "თათარი" (კოლექტიური ტერმინი ყველა მუსლიმისთვის, როგორც აზერბაიჯანელებისთვის, ასევე ირანელებისთვის) სახელად ხაზარი ამ სასტუმროში დახურული კარისკენ ზურგშექცევით მაგიდასთან იჯდა და ვახშმობდა. მას უკნიდან სასიკვდილოდ ესროლეს. მკვლელი ვერ იპოვეს.

კოლონისტსა და მედროგე გაისდორფერს ერთ-ერთი მგზავრობის დროს თავს დაესხა მისი სპარსელი მსახური მაჰმუდი და ნამგლით სასიკვდილოდ დაჭრა. მსახურმა მიმალვა სცადა, თუმცა დააკავეს. 3

1915 წლის 2 მარტს, გაზეთ „Kaukasische Post"-ის ყოფილი გამომცემელი ბარონი კურტ ფონ კუჩენბახი და მისი მეუღლე ევა მათ მამულზე თავდასხმის დროს სასტიკად მოკლეს, სავარაუდოდ ქართველმა ყაჩაღებმა. ამ მკვლელობას დიდი გამოხმაურება მოყვა. მართალია, პირველი მსოფლიო ომის გამო, გაზეთ „Kaukasische Post"-ის გამოცემა უკვე აკრძალული იყო, მაგრამ ამ მკვლელობის შესახებ ცნობები გაავრცელა გერმანიის იმპერიის მრავალმა ადგილობრივმა თუ რეგიონალურმა, დიდმა და პატარა ყოველდღი-ურმა გაზეთმა. მაგალითად, 1915 წლის აპრილში მკვლელობის შესახებ წერდნენ, დღევა-ნდელ ნორდრაინ-ვესტფალიაში აახენის, ბილეფელდის, ბოხუმის, დიუსელდორფის, კიოლნის გაზეთები. ამ მკვლეობაზე წერდა ასევე ზიგენის გაზეთი „Siegener Zeitung". გერმა-ნულ პრესაში ეს მკვლელობა მიაწერეს ყველაფერი გერმანულის მიმართ რუსეთში მძვინ-ვარე სიძულვილს. 4, 5

Everyday Life 8: Crime II: Crime and secular jurisdiction in the colonies in the 20th century

As in the 19th century, violence and many other types of crime continued to be a normal part of everyday life in urban and rural society at the beginning of the 20th century, including in the German colonies in Georgia. Thefts, neighborhood disputes, murders - these also happened frequently in the colonies.

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Universität Siegen
National Archives of Georgia
Verein zur Bewahrung deutschen Kulturguts im Südkaukasus
Global Entanglements